



Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osnabrücker und Vester Zeitung.)

1822.

XII.

10. Febr.

Daß walte Gott!

im Seraph, und im Wurm;
Ihn preißt das Sandkorn, wie der Kirchenturm;
Mein Pulsschlag pocht; der Holzwurm pocht im Tisch;
Hoch fliegt der Aar; tief schwimmt im Meer der Fisch;
Der Punschnapf dampft; es dampft der Brey im Pott;
Und hier wie dorten gilt's:

Daß walte Gott!

GedankenZunder. Man wundert sich, daß es so viele Egoisten in der Welt gibt, und doch werden die Menschen dazu gleichsam erzogen. Anstatt des (richtigen) Grundsates: „Du sollst seyn“, ist nämlich der (irrig und verderbliche) „Du bist“ im Schwange; du bist mehr als der Sonnenstrahl der dich beleuchtet; mehr als der Boden, auf dem du stehst; mehr als die Rose, die dich entzückt, u. Dieß Alles ist nur bedingungsweise wahr; d. h. du bist das oder jenes nur dann, wenn du bist, was du seyn sollst.

Welch ein großes Volk die alten Römer waren, verglichen mit denen der späteren Jahrhunderte, beweisen diese fortwährend, und zwar mit freiwilliger Verzichtung auf ihre eigenen Vorzüge. Trotz des schroffen Abstandes zwischen beiden hinsichtlich ihrer Meinungen, ihrer Lebensart und Sitten, fangen doch noch immer alle gebildeten Völker ihre gelehrte Erziehung mit römischen Lehrmeistern an; verewigen sich, und ihre Anstalten, und ihre Denkmäler durch römische Inschriften und Embleme (letztere meistens aus der sinnlosen Mythologie);

derstärken ihre Lehren durch Berufungen auf römische Philosophen, Dichter u. c.; und sorgen dadurch, so wie durch die Sorgfalt für die Antiquitäten der Römer, fast mehr für deren Sprache und Ruhm als für ihren eigenen. Wie gesagt, wir wollen damit nur die Anerkennung dathun, daß die Römer ein großes Volk waren. Ubrigens ist aus der Geschichte bekannt, daß Constantinus Magnus, der unter den Kaisern der Römer der erste christliche war, durch die Verlegung seiner Residenz von Rom nach Constantinopel den Untergang des Römischen Kaiserthums herbeiführte, dem hernach auch das Byzantinische folgte. Der berühmte Wiener Dichter Grillparzer sagt in einem Gedichte an die Ruinen Roms:

Unten such', die unten wohnen;
Wir sind oben leicht und froh;
Rom hat jetzt nur Ciceronen,
Aber keinen Cicero.

Und in einer anderen Strophe:

Hoch vor Allen sey verkläret,
Constantin, dein Sieges-Dom;
Mancher hat manch Reich zerstöret,
Aber du das größte, — Rom.

Naturhist. Denk w. In einer Zeitung von Batavia (Ostindien) vom 5. Aug. 1820 findet man Folgendes mitgetheilt: Zu Coimvatore auf Madras leben zwey zusammengewachsene Mädchen, welche jetzt drey Jahre alt sind, die eine ist 34 Zoll hoch, die andere ein Viertel kleiner. Sie haben nur Einen Nabel, und dieser Theil ist es, wo sie bis zum Brustknochen zusammenhängen. Sie sind sonst wohlgestaltet und befinden sich wohl. Sie haben zu gleicher Zeit die Blattern gehabt, und sind glücklich davon genesen. Eine schläft zuweilen,

indef die andere wacht, meistens aber schlafen beide zugleich. Sticht man die eine, so fühlt es die andere nicht, außer, wenn es an Theilen geschieht, wo sie zusammengewachsen sind; Medicamente, welche eine bekommt, wirken auch auf die andere. Eine ist lebhafter, als die andere. Sie können eine Treppe ersteigen, und nehmen auch Theil an den Spielen anderer Kinder. Die Mutter derselben hat bei der Geburt fast gar nichts gelitten. Der Vater ist ein Indianer aus der Classe der Weber.

I n d u s t r i e. Schlichtlauge. Von J. Rothstein. (Beschluß aus No. XI.) „Eine solche Schlichtung ist eben sowohl auch bei dem Abfieden leinerner Garne von geröstetem Flachß zu erhalten, wenn solche gehörig mit ätzender alkalischen Lauge behandelt werden, zu welchem Zweck ich ebenfalls Untersuchungen angestellt habe. Ich nahm 48 Strähne Leinengarn, die 12 Pfund 6 Loth an Gewicht enthielten. Diese weichte ich in ätzender alkalischen Lauge von 2°, und brachte sie mit der Lauge in einen Kessel, den ich noch hinlänglich mit Lauge füllte, daß die Garne Flotte hatten; sämtliche Lauge, die dazu verwendet wurde, mochte ohngefähr 20 Berliner Quart (etwas mehr als 20 Ung. Halbe) betragen. Nachdem ich die Lauge in's Kochen gebracht, ließ ich sie in anhalten dem Kochen $\frac{1}{2}$ tel Stunde lang unterhalten; während dessen wurden die Garne verschiedenumal im Kessel von einer Seite zur andern gewendet. (Daß die Garne in gehöriger Ordnung und Lage in dem Kessel zu liegen kamen, damit sie sich nicht verwirrten, versteht sich von selbst.) Nun wurden sie heraus genommen; ich ließ die Lauge abtriefen; dann wurden sie ausgewaschen, gespült, ausgerungen, und nach dem Trocknen wogen sie nun

nicht mehr als 9 Pfund 27 Loth. Der Abgang an Kleber, welchen die Lauge aufgelöst, und der nun ausgeschieden war, betrug ein Fünftheil des Gewichts vom Garn. Das Rückständige dieser Lauge, welche man, weil sie ihre Dienste gethan, als unbrauchbar wegzuschütten pflegt, und die man deswegen todte Lauge nennt, ist gerade zur Schlichtlauge dienlich, die man auf diese Weise umsonst erhält, und man kan mit dieser Masse, die hierbei erhalten wird, 4 bis 5 mal so viel Garnketten schlichten, als oben bemerktes Garn. Ich untersuchte diese Schlichtlauge jezt mit dem Laugemesser, sie zeigte 6 Grad, was aber nicht von der Stärke der alkalischen Lauge zu nehmen ist, sondern von der Schwere des in der Lauge enthaltenen aufgelösten Klebers. Von dieser Schlichtlauge habe ich sehr guten Gebrauch machen lassen, da sie an mehrere Weber vertheilt wurde."

Denkwürdigkeiten. Briefmuster aus dem 16. Jahrhundert. I.) Schreiben Herzog Wilhelm's V. von Bayern an seinen zwölfjährigen Prinzen Albrecht, als dieser zu Ingolstadt studierte. „Meinen gnädigen Gruß zuvor, lieber Albrecht. Ich hör gern, daß du in deinem Studiren so fleißig bist, und schon ein Proemium bekomen. Die Frau Mutter wird etwas schicken, Ich aber nit, du schreibst mir den, was du gern hättest, darnach wollen wir sehen, quid expediat, besinn dich darauf. Den Zustand deiner Zeit auf der Rhamer habe ich allbereit deinen Bruder Maximilian, und gedachter Rhamer insinuiert, wehre guet, du schreibst deinem Bruder auch darunter zu, wie auch den Rhamer-Präsidenten, die Frau Mutter, Magdalena (nachmalige Gemahlin des Pfalzgrafen

Wolfgang Philipp zu Neuburg) und P. Torretin lassen dich fast (sehr) grüßen, sey gottesfürchtig und fleißig, und studire das Ehracht, und das mans bis gen München hören künde, so komst du gewiß zu großen Ruchm, und letztlich im Himmel, derwegen es der Mühe wohl werth ist, dann es daselbst gar schöne Proemia absetzt, und wenn diß thuest, so hast du auch allhier an uns, so lange wir beide leben, einen getreuen Vatter und Mutter ic. Datum München 6. Novbr. 1576. Wilhelm, Herzog." II.) Schreiben Michaels von Kuenburg, Fürst = Erzbischofs zu Salzburg, an seinen Bruder Hanns von Kuenburg zu Kuenegg, Pfleger zu Mosshelm. „Meinen Gruesß zuvor, lieber Bruder! Das ich aus Gottes Gnaden Erzbischove zur Salzburg worden bin, wird dir woll bekannt seyn, und weil ich einen Haushofmaister brauch, so magst du mein Haushofmaister werden, womit ich dich sammt mich der göttlichen Vorsicht befehle. Dein Bruder, M i c h l, Erzbischove." III.) Antwort auf dieses Schreiben. „Meinen Grusß zuvor, Hochwürdiger Her Bruder! Das du aus Gottes Gnaden Erzbischov zur Salzburg gworden bist, ist mit wohl bekant, regier Land und Leit woll, das du es dir beim strengen Gericht Gottes zu verantworten traust, ich bleib Pfleger zu Mosshelm, und du magst dir um einen andern Haushofmaister schaugn, womit ich dich sammt mich der göttlichen Vorsicht befehle. Hans von K u e n b u r g."

. Miscellen. Aus Bamberg wird unterm 17. v. M. gemeldet: „Allen Gastwirthen kan Folgendes zur Nachahmung empfohlen werden: Die Eigenthümerin eines hiesigen Gasthofes erster Classe, welche ihre Wirthschaft ihrem erwachsenen Sohn übergeben will, läßt diesen zuvor

Durch ganz Deutschland reisen, damit er die berühmtesten Gasthöfe besuche, und in den schlechten kennen lerne, wie ein gutes Wirthshaus nicht beschaffen seyn muß. Aehnliche Reisen sollten auch Wagner, Schilde und Sattler machen; wir würden dann dauerhaftere und bequemere eingerichtete Reisewagen haben.“ (Nicht sowohl daran, als vielmehr an guten Straßen fehlt es; und was jenen Reiseplan betrifft, so ist voranzusetzen, daß der junge Wirthssohn den Willen habe, seinen Gasthof gut einzurichten, sonst kan er zur Nachahmung wohl auch das Schlechte lernen.) — Eine Dame in Amerika macht durch die öffentlichen Blätter bekannt, daß sie von einem Abentheurer betrogen worden sey, welcher sie heyrathete und dann davon ging, auch wahrscheinlich aller Orten so heyrathe, bloß zum Zeitvertreib. Sie macht zugleich zur Warnung sein Signalement bekannt. Sein Name ist Dongherti. — Auf dem Schlachtfelde von Waterloo wird als Monument ein kolossaler Löwe von Eisen aufgestellt werden. Der Guß geschieht in Lüttich. — Aus Spanien werden jährlich bei 30,000 Säcke Haselnüsse, der Saß ohngefähr zu 9 fl. Conv. M., nach England ausgeführt. Ob die spanischen Haselnüsse sind 2- bis 3mal größer als unsere wilden; was nicht vom Clima sondern von der Cultur herkommt. Warum verwendet man nicht auch bei uns auf den Haselstrauch einige Pflege? Er ist doch so nützlich, so schön, und seine Frucht so angenehm! (Eine öffentliche Nachricht aus Preußen sagt: „Mit Recht beabsichtigt unser Staat eine höhere ObstCultur, weil man wahrlich ausländische Rosinen Mandeln, Citronen und Feigen verhältnißmäßig fast wohlfeiler kauft, als inländi-

sches Backobst, Nüsse, Äpfel und Birnen." Wichtig; muß man an manchen Orten hinzusehen; und die Ursache davon ist der beliebte, alle nützliche Arbeitsamkeit und Industrie untergrabende Grundsatz „daß man für Geld alles haben kan.“ *Quaerenda pecunia primum est; virtus post numos;* in diesem Fall labor für virtus. Das Geldmachen ist für manche Leute ungleich leichter als das Geldverdienen; dadurch wird letzteres vielmals gleichsam der Verachtung preis gegeben, und so geräth die Arbeitsamkeit, die BodenCultur des eigenen Landes und dessen Erträgniß in Verfall. „Wenn der Bauer nicht muß, rühret er nicht Hand nicht Fuß.“ Dieses Sprichwort rühret gar oft von seinen isolirten Verhältnissen her, nach denen er weder Beispiel, noch Ermunterung, noch Muster, und sogar nicht Vergeltung, findet. Hiebei noch Folgendes: (Zu dessen Verständniß gehört, daß in England die großen LandEigenthümer ihre Besitzungen zur Bewirthschaftung verpachten. Die Pachtzeit umfaßt in der Vorbestimmung immer eine Reihe von Jahren.) Lord Fitzwilliam in England hat unlängst alle seine Pächter, so an der Zahl, auf eine kräftige Mahlzeit zu sich auf sein Schloß eingeladen, und ihnen erklärt: er sey überzeugt, daß das Getreide keineswegs wieder die hohen Preise von vormals erreichen werde können, sondern, einiges Auf und Nieder abgerechnet, im Ganzen nach dem Maaßstab von 1792 bis 1795 anzuschlagen sey; die Wohlfahrt seiner Pächter stehe mit der seinigen in genauer Verknüpfung, und er fühle, daß er ihre LandRente nach Verhältniß verringern müsse, um sie in Stand zu setzen, ihren Verpflichtungen Genüge zu leisten. Somit setzte er durch eine schriftliche Urkunde den

Pachtzins um 25 Procent herab. Dieses Beispiel fand dann bald auch einige Nachahmer. Auch der Herzog v. Argyle erließ auf seinen großen Gütern allen Pächtern 25 Procent, und der General Prescott den seinigen 10 Procent. — Frankreich's gesamte Bevölkerung betrug am 1. Jan. 1822 (nach officieller Angabe, die durch königl. Verordnung vom 16. Januar als die einzig authentische bis Ende 1826 betrachtet werden soll) 30,565,291 Seelen. — Laut einer in Paris erschienenen statistischen Encyclopädie war Rußland's Bevölkerung i. J. 1722: 14 Millionen; i. J. 1811: 42 Millionen; i. J. 1821: 56 Millionen Seelen. Sie nahm also in 100 Jahren um 42 Millionen zu. — In Paris wurden voriges Jahr 74 Millionen Eyer, 6,537,000 Pfund Butter, 11 Mill. Pfund Zucker, 5 Mill. Pf. Koffee verzehrt. — Unter den 24,858 Kindern, die voriges Jahr in Paris geboren wurden, waren 8,870 unehliche (also etwa $\frac{1}{3}$ tel.) — Ein neuer Modezeug, der jetzt in Paris geschäft ist, spielt 24 verschiedene Farben. Er heißt crêpe-satin. — In Madrid hat ein neues Erziehungs-Institut die Benennung angenommen: „Die Kunst, Bürger zu werden.“ — Bei den Dauphin's (Kronprinzen) von Frankreich waren ehemals zehn junge Edelleute angestellt, die ihnen die Zeit vertreiben mußten. Jeder erhielt 6000 Livres Pension. — Auf der Insel Jühnen (Dänisch) heyrathete unlängst ein 101 Jahre alter Sergeant ein 17jähriges Mädchen. — In Wien werden täglich 800 Eimer Milch verbraucht.

E h a r a d e .

MannsName ganz und halb, die gleichbedeuten;
Ausschließt es halb, gesprochen, alle Zeiten.

Log. No. 11. Weistern. Weist. Stern.